

N. coruscans. Aber in anderer Hinsicht scheint ein Unterschied zu bestehen: das nackte Hautfeld ist nämlich bei *N. hypoxantha* ♂ vor dem Auge in einen kurzen, auf den Zügel hin gerichteten Zipfel ausgezogen, der bei *N. coruscans*, in Uebereinstimmung mit SALOMONSENS (1934) fig. 1 (auf p. 5), vermißt wird. Im übrigen sind die Verschiedenheiten beider Arten auf die schon von SALOMONSEN hervorgehobenen Kennzeichen beschränkt: Länge des Schnabels, Färbung der Unterseite, und — nur beim ♂! — Gestalt der 1. Handschwinge.

Ueber den Fundort erhalte ich durch Güte von M. J. DELACOUR folgenden Bescheid: „Durch M. HUMBERT, den Botaniker des Pariser Museums, der Madagaskar sehr gut kennt, habe ich erfahren, daß Andrangoloaka eine verschwundene Lokalität ist. Sie lag im höheren Teil des Osthangs des Plateaus, ein wenig östlich von Antsirabe, und nicht auf dem Plateau selbst. Der Urwald ist dort fast ganz vernichtet worden, aber er ist hier und da noch immer in einigen kleinen Fleckchen übrig geblieben, so daß eine, wenn auch geringe, Aussicht dafür besteht, daß sich dort noch Vögel erhalten haben. Die Höhenlage ist etwa 1000 bis 1300 m. HILDEBRANDT hat dort, wie M. HUMBERT mir sagte, viele hochinteressante Pflanzen gesammelt.“

Nach dieser Sachlage ist zu vermuten, daß *Neodrepanis hypoxantha* zu den ausgestorbenen Vogelarten Madagaskars gerechnet werden muß und das Schicksal von *Cochlothetaustes delalandei* erlitten hat.

Ringfunde europäischer Rauchschalben (*Hirundo r. rustica*) in Afrika.

Von E. Schüz.

(120. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland, 138. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Rossitten.)

Ueber die Winterquartiere der Rauchschalbe in Afrika gibt es im Schrifttum viele wichtige Angaben. H. GROTE (1930, 1937) hat darüber einen guten Ueberblick geboten. Die Rauchschalbe überwintert in Afrika von Senegal und Abessinien südwärts bis zum Kap. Inwiefern in diesem riesenhaften Gebiet eine Schichtung nach Herkunftsfunden stattfindet, konnte früher nur mittelbar erschlossen werden. E. HARTERT (1910) bezeichnete es als zweifellos, daß die am nördlichsten brütenden Schalben am weitesten nach Süden wandern, weil die mehr nördlich überwinterten Schalben offenbar früher den Heimzug antreten als die Wintergäste des fernen Südens und weil die Ankünfte an den südlichen Brutplätzen entsprechend früher liegen als an den nördlichen.

Gerade der zeitliche Verlauf der Frühjahrsbesiedlung in Europa ist von ungarischen, englischen, deutschen u. a. Vogelkundigen wiederholt untersucht worden (siehe Uebersicht bei LANDSBOROUGH THOMSON), und neuerdings hat H. GROTE die zeitlichen Angaben über Afrika zusammengefaßt (1937).

Bei dieser Sachlage durfte man den Ringfunden in Afrika besondere Erwartungen entgegenbringen. Man mußte damit aber Geduld haben. Lange Zeit hindurch gab es nur Ringfunde englischer Schwalben im Winterquartier. In den letzten Jahren hat sich dieses Verhältnis verschoben. Hier können zu den bekannten 9 Funden deutscher Schwalben in Afrika 22 neue zugefügt werden:

- K 206 419 ○ 11. VI. 33 Lübeck (H. BEHNCKE) + „hirondelle“, an Telegraphendraht angestoßen, wieder freigelassen 25. IX. 33 Sidi Yahia du Gharb unweit Kenitra (34.19 N 6.18 W), Marokko.
- H 926 530 ○ 12. VI. 31 Werkel Kr. Fritzlar (G. PFROMM) + „Schwalbe“ [Fuß und Ring eingesandt] tot gef. 24. IV. 34 El Arika (34.12 N 1.16 W), Algerien.
- H 8179 036 ○ 27. VI. 35 Stade-Brunshausen, Niederelbe (F. ABRAHAM) + „hirondelle“ gefangen 3. V. 36 Ain-Sefra (32.47 N 1° W), Süd-Oran.
- R 444 089 ○ 10. VIII. 36 Neuhof bei Uckermünde Pom. (H. PRESCHER) + „Schwalbe“ verletzt Nachricht vom 9. X. 36 Retour-de-la-Chasse Gem. Fort-de-l'Eau bei Algier (Küste, 3° O).
- H 86 888 A ○ 28. VI. 31 Elnhausen bei Marburg/Lahn (H. ACKER) + „fauvette“ [aber fraglos Rauchschalbe] gefangen 12. III. 34 Mechtras bei Boghni (36.33 N 3.59 O) 100 km O von Algier.
- R 362 214 ○ 9. VII. 35 Gauernitz bei Meißen Sa. (F. A. BÄSSLER) + „hirondelle“ gefunden 23. IV. 36 Metlaoui (34.20 N 8.23 O), Tunis.
- H 8000 248 ○ 1. VII. 33 Fürstenberg Waldeck (F. BÜCHSENSCHÜTZ) + „hirondelle“ krank gef. 14. IV. 36 Sciara Zavia (Küste bei Tripolis 12.45 O).
- R 347 164 ○ 30. VII. 35 Lütjenheide P. Wittenberge, Westprieignitz (B. LIPPERT) — „we were playing at Play Ground for which one chatched one small bird“ 25. XII. 35 Prestea (5.26 N 2.7 W), Goldküste.
- H 8283 438 ○ 14. VII. 36 Schweinfurt/Main (I. SCHANZ) + „*Hirundo rustica*“ tot gef. 24. IV. 37 Uromi bei Ubiaja (6.38 N 6.22 O), Benin Prov., S. Nigeria.
- H 8084 224 ○ 27. V. 34 Groß-Helmsdorf bei Eisenberg Thür. (G. PERLICH) + „Schwalbe“ gefangen IX. 34 Udi (6.17 N 7.22 O)-Distrikt, Süd-Nigerien, Brit. Westafrika.
- R 212 262 ○ 27. VI. 33 Limberg bei Cottbus (H. SCHRÖDER) + „hirondelle“, tot gef. gegen 16. I. 34 Sangmélina (2.57 N 11.56 O), Kamerun. „Un vol de plusieurs milliers de ces oiseaux s'est abattu, à l'époque indiquée, dans cette région“ (Chass. Franç. 530).
- R 344 424 ○ 22. VI. 35 Heidehaus Kr. Oppeln OS. (G. WALLENTIN) + „genre hirondelle“ erbeutet 14. XI. 35 La Ouarra bei Raffaye (4.59 N 23.58 O), Franz. Aequatorial-Afrika.

- R 409855 O 8. VI. 36 Glockendorf Kr. Oppeln OS. (Vogelschutzwarte Oppeln) + wohl „hirondelle“, gefunden 20. II. 37 60 km O von Poststation Kirundu (1.4 S 25.40 O), Stanleyville, Belgisch-Kongo. [Fund auf Karte irrtümlich nach Stanleyville (0.26 N) gelegt, also etwas nach SSO zu verschieben].
- R 427468 O 22. VI. 36 Karklienen Kr. Darkehmen Ostpr. (U. MANSKE) + Ring lebender Schwalbe abgenommen, Mitteilung vom 19. XII. 36 Budama District (0.45 N 34.0 O), SO-Uganda, Ostafrika.
- H 9130561 O 20. VI. 36 Beuchlitz bei Halle a. S. (J. KUMMER) + „Vogel“ gefangen Anf. I. 37 Gande bei Kibombo (3.50 S 26° O), Belg. Kongo.
- H 9101234 O 9. VI. 36 Magdeburg-Sudenberg (A. HILPRECHT) + „Swallow“ gefangen 14/15. XII. 36 am Fluß Sankuru bei Ikongo (4.58 S 23.13 O), Belg. Kongo.
- R 356004 O 4. VII. 35 Hof Wahrsow P. Lüdersdorf Meckl. (H. THOMSEN) + „hirondelle?“ erbeutet X. 35 Bwania, Chefferie des Bakwa-Kabunda, Adm. terr. de Luluabourg (5.56 S 22.18 O), Distr. Kasai, Belgisch-Kongo.
- R 309485 O 22. IV. 35 Ketschdorf Kr. Liegnitz Schl. (O. WEICHT) + erbeutet wie 356004.
- R 143390 O 7. VII. 35 Petershagen bei Tiegenhof, Danzig (W. DOBRICK) + erbeutet wie 356004.
- R 280497 O 13. VI. 35 Thomaswaldau Kr. Schweidnitz Schl. (E. RUDOLPH) + „like a swallow“, ins Haus geflogen, eingegangen, 14. I. 36 Galula 6.49 S 31.17 O), Sumbawanga (Ufipa) Distrikt, Tanganyika.
- R 352935 O 16. VII. 35 Friedensfelde Kr. Insterburg Ostpr. (F. WENKEL) + „Schwalbe“, getötet auf Veranda der Farm Sandspruit nahe Utrecht (27.40 S 30.24 O), Natal, laut Nachricht 30. XII. 35 („Die Schwalbe kam am 15. XII. 35 aus Deutschland hier an“).
- R Ring beim Rückmelder verlorengegangen, Ziffer unbekannt, demnach auch Art unsicher („hirondelle“) + gefunden gegen Mitte XII. 34 Essebi bei Aru (2.51 N 30.44 O), Belgisch-Kongo.

Die Vogelwarten danken den Beringern der Schwalben, außerdem aber den Rückmeldern. Leider können sie nicht einzeln genannt werden. Eine ganze Reihe wichtiger Kongo- u. a. Funde wurde uns durch das Kgl. Naturhistorische Museum Brüssel vermittelt. Ueber örtliche Afrikafragen beriet freundlichst Professor Dr. STRUCK (Jena).

Insgesamt liegen 57 Ringmeldungen europäischer Rauchschalben aus Afrika vor. Sie verteilen sich folgendermaßen, wobei die erste Ziffer die Funde in Nordafrika (und Kapverden), die zweite die Nachweise in den Tropen und Südafrika angibt:

	Nord-Afrika	Mittel- u. Süd-Afrika
Deutschland	9	22
England und Schottland	0	16
Dänemark	0	5
Schweden	0	1
Ungarn	0	1
Holland	1	0
Tschechoslowakei	1	0

Wie steht es nun mit der Verteilung dieser Funde? Im Großen gesehen wird die schon früh (H. F. WITHERBY) erkannte weitgehende Scheidung der englisch-schottischen Rauchschnalben von denen Mitteleuropas bestätigt. Sie besiedeln den Osten Südafrikas von Transvaal bis Kapprovins. Außerdem gibt es einen Nachweis einer Schnalbe aus Wales am 20. Dezember am unteren Kongo. Man muß

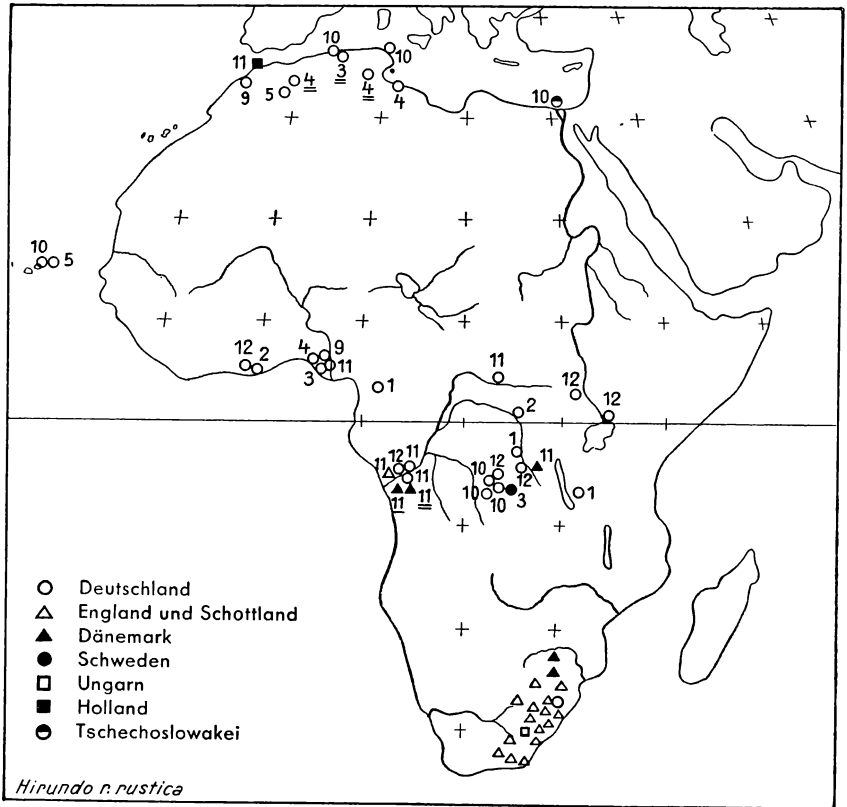


Abb. 1. Ringfunde europäischer Rauchschnalben (*Hirundo rustica*) in Afrika.

Die Ziffern geben den Fundmonat an (nach der im Atlas des Vogelzugs angewandten Form: einmal unterstrichen im 1. Lebensjahr, zweimal unterstrichen später gefunden. Nur zwei Vögel [in Südafrika] sind alt beringt und also auch mit dem Beringungsmonat bezeichnet (Abb. 2).

also die Ueberwinterung einer beschränkten Zahl britischer Schnalben im tropischen Westafrika als wahrscheinlich betrachten. Außerdem sind in Südafrika eine (von 22) deutschen Schnalben gefunden (in Natal), die einzige ungarische Schnalbe (im Basutoland) und zwei

von den fünf dänischen Schnalben. Da die anderen drei Schnalben aus Dänemark (in Afrika zwischen 5 bis 7° S) im November erbeutet und demnach möglicherweise noch Durchzügler waren, ist die Ausdehnung des Winterquartiers dieser dänischen Vögel noch wenig klar. Dagegen muß man die Geschlossenheit des Bildes der britischen Schnalben hoch einschätzen umso mehr, als die zum Vergleiche anregenden deutschen Artgenossen viel mehr zerstreut auftreten, bei zahlenmäßig größerer Zuverlässigkeit. Es ist in Rechnung zu ziehen, daß die Bedingungen für Nachrichten aus dem östlichen Südafrika besonders günstig sind, aber dieser Vorteil wäre ja auch den deutschen Schnalben

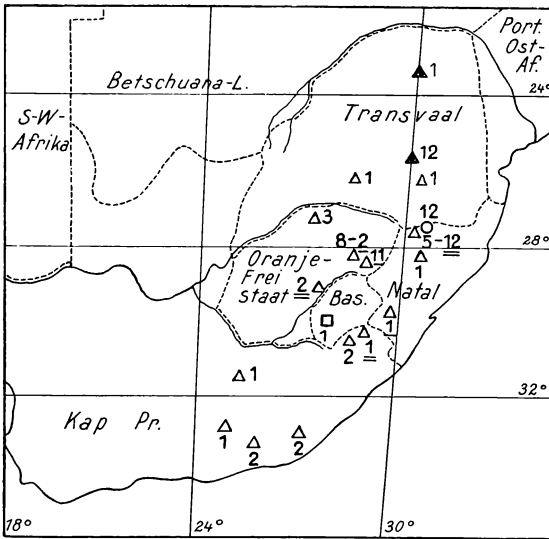


Abb. 2. Ringfunde europäischer Rauchschnalben in Südafrika, unter Benutzung und Ergänzung der Karte von H. F. WITHERBY 1922. Bezeichnungen wie in Abb. 1.

zugutegekommen, die also offenbar nur einen kleinen Anteil der dortigen Wintergäste stellen. Es ist zu beachten, daß dieser deutsche Vogel aus Ostpreußen, also einem nordöstlichen Randgebiet stammt. Die Schnalbe aus Ungarn paßt freilich wenig in diese Gesellschaft und verdient für Südafrika besondere Beachtung.

Die deutschen Schnalben sind als Durchzügler zwischen Marokko und Tripolis und zweimal auf den Kapverdischen Inseln und als Ueberwinterer in einem weiten Gebiet zwischen Goldküste und Deutsch-Ostafrika ermittelt, mit der einen genannten Ausnahme in

Südafrika. Wir erinnern uns, daß in Deutschland eine etwa meridionale Zugscheide schwach angedeutet ist (siehe die Karte deutscher Ringfunde von DROST und RÜPPELL) und daß nach den Beobachtungen der Herbstzug im westlichen Deutschland in Richtungen zwischen W und S, im östlichen aber zwischen SW und SO verläuft (DROST und BOCK). Sollte sich diese Gruppierung auch bei den afrikanischen Ringfunden erkennen lassen?

Die Herkünfte der Schnalben in Nordafrika sind folgende von West nach Ost und bei Gruppenbildung von N nach S aufgezählt (siehe Karte): Lübeck, Holland — Niederelbe, Bez. Kassel — Vorpommern, Marburg-L. — Bez. Erfurt, Meißen, Sa., Waldeck — Südböhmen. — Kapverdische Inseln: Darmstadt, Thüringen. — Äquatoriales Afrika: (Goldküste) Westpriegnitz, Bez. Kassel — (Niger- mündung und Kamerun) Marburg-L., Schweinfurt, Mecklenburg, Thüringen, Cottbus — (Kongomündung) England, Wetzlar, Oldenburg, Kr. Eckernförde, Dänemark, Dänemark — (Etwa 5° S 23° O) Magdeburg, Mecklenburg, Liegnitz, Danzig, Hälsingborg (Schweden) — (Kongofußgebiet am und nördlich des Äquators) Oppeln O.-S., Oppeln O.-S. — (Oberer Kongo) Halle a. S., Warthebruch, Dänemark — (Viktoria-See) Ostpreußen — (östlich vom Tanganjika-See) Schweidnitz. Die deutsche Schnalbe in Südafrika ist aus Ostpreußen.

Es ist wohl kein Zufall, daß im Gebiet des Durchzugs die beiden Küstenfunde des Westens — Tanger und Kapverdische Inseln — sich auf Holland und Darmstadt beziehen — wozu allerdings als neuerer Kapverden-Nachweis eine Thüringer Schnalbe kommt — und daß ihnen als östlichster Fund (vor Port Said) ein Vogel aus Südböhmen gegenübersteht. Eine Gruppierung innerhalb der übrigen Fälle läßt sich nur andeutungsweise erkennen. Ihre Lagebeziehung steht mit den Richtungen der Deutschland-Karte (DROST und RÜPPELL) nicht im Widerspruch. Lübeck liegt im westlichen Grenzgebiet der Zugscheide und kann durchaus einen Vogel nach Marokko entsenden, und Ähnliches gilt für die Schnalbe aus Vorpommern (Ueckermünde) östlich von Algier. Auffallend ist die Schnalbe von Waldeck bei Tripolis, aber sie ist schon auf ihrer dritten Heimreise und kann also nur bedingt zum Geburtsort bezogen werden. — Bei den Ueberwinterern lassen sich folgende Feststellungen treffen: Schnalben ganz westlicher Herkunft wie Oldenburg reichen ostwärts nur bis zum unteren Kongo. Umgekehrt finden von Osten her die ausgesprochen ostdeutschen Schnalben ungefähr mit 20° O eine Grenze gegen Westen, und nur ein ziemlich südwärts von Berlin beheimateter Vogel (aus Cottbus) reicht westwärts bis Kamerun. Im Großen gesehen besteht also gewiß eine Verteilung in eine westliche Gruppe westlicher Herkunft und eine östliche Gruppe östlicher Herkunft, freilich unter starker Ueberschneidung. Bezeichnend für diese Mischung ist

die bei Luluaburg im inneren Kongogebiet nachgewiesene Gruppe. In ihrer Nähe ist eine Schnalbe aus Magdeburg gefunden, aber sie selbst setzt sich aus den Herkünften Mecklenburg, Liegnitz und Danzig zusammen — also mit stark östlichem Einschlag entsprechend ihrer Lage zur ungefähren Grenznlinie von 20° O. Alle östlich anschließenden Funde gehören in das nördliche Ostdeutschland, ausgenommen eine Schnalbe von Halle am oberen Kongo. Unmittelbar anschließend ist ein weiter Bezirk (Raffaye—Stanleyville—Maniema-Distrikt—Uganda—Ufipa-Distrikt) mit Stücken aus (zweimal) Oberschlesien, Warthebruch, Ostpreußen, Schlesien besetzt, und auch der fernsüdliche Fund kommt aus Ostpreußen.

Bei der Deutung unserer Karten spielen die Abweichungen in der Bevölkerungsdichte eine große Rolle, und weiterhin ist die weniger gut erfaßbare Frage der durch Bildungsstand oder Europäisierung bedingten Aussichten zu beachten.

Die Rückmeldungen stammen vielfach nicht unmittelbar vom Finder, ein Grund, warum auf Ring-Einsendungen (*Kursivdruck der Liste*) und Artangabe des Berichterstatters besonderer Wert zu legen ist. Da über diese Tatsachen hinaus nähere Mitteilungen meistens fehlen, ist über die Aufenthaltsorte der Ringvögel nur ausnahmsweise etwas bekannt. Nach GROTE (1930) hält sich die überwinternde Rauchschnalbe nicht nur in Steppen und Savannen auf, „sondern sie weiß auch in den Savanneninseln der Urwälder des Kongo und Südkameruns usw. ihr zusagende Lebensbedingungen zu finden, und ferner hat sie über den Städten und Dörfern Südafrikas ebenso ihren Winteraufenthalt, wie in der Massaiteppe oder am Tanganyika-See“. Unsere Ringvögel waren offenbar bisweilen Gast in menschlichen Behausungen — dies gilt besonders für die „Farm-Funde“ englischer Schnalben in Südafrika und für den deutschen Vogel in einer Farm bei Utrecht (Natal) —, aber wir hören auch von anderen Vorkommen. So zogen laut Rückmelder von H 9101234 am 14. und 15. Dezember 1936 große Mengen Rauchschnalben den Sankuru-Fluß bei Inkongo hinauf; „some rested on the long grass near the river at night and were caught by the natives“ (und darunter der Ringvogel). Die Schnalben haben dort also ähnlich wie bei uns in Rohrbeständen in einem entsprechenden Pflanzenwuchs genächtigt.

Aus diesem Beispiel und aus der Vernichtung von Tausenden von Schnalben in Kamerun (R 212262 unserer Liste) muß man auf starke Verluste in Afrika schließen, und offenkundig handelt es sich oft um planmäßige Nachstellung seitens der Eingeborenen.

Zu der Frage der festen Besetzung eines Winterquartieres geben die Funde keine genügenden Aufschlüsse. Die oben angeführte Beobachtung am Sankuru-Fluß¹⁾ in Belgisch Kongo (Mitte Dezember) erweckt den Anschein eines nur vorübergehenden Aufenthalts. Für die drei nahe Luluaburg erbeuteten deutschen Schnalben betont der Berichterstatter, daß nur Durchzug und nicht Ueberwinterung vorlag. Bei der Frühe des Zeitpunkts — Oktober, ohne nähere Tages-Angabe — läßt sich daraus kein besonderer Schluß über die Beibehaltung eines bestimmten Ueberwinterungsplatzes ziehen. Die Ende Dezember von einer Farm in Natal gemeldete deutsche Schnalbe sei seit Monatsmitte dortgewesen.

Rückmeldungen von Ringvögeln aus Afrika scheinen noch mehr Sache des Zufalls zu sein als Nachrichten aus Europa. Wenn wir der guten Statistik H. F. WITHERBYS über die englischen Ringvögel folgen, haben Rauchschnalben 0,9% Wiederfunde aufzuweisen, die Heimatfunde einbezogen. Die Afrikafunde englischer Schnalben erreichen kaum 0,04₀⁰. Unter diesen Umständen dürfte es sehr lohnen, Freunde der Vogelkunde in Afrika mit der Beringung von Rauchschnalben zu betrauen. Es wäre wichtig, die genaue Bestimmung von *Hirundo r. rustica* zu beachten und möglichst in einem nicht zu kleinen Gebiet mehrere Winter hindurch zu arbeiten. Da die Schnalben dort nicht wie von uns in menschenarme Länder fliegen, sondern von solchen aus in einen dichtbewohnten Erdteil, wären die Wiederfinds-Aussichten gewiß größer als umgekehrt, und wir könnten die Herkunftsgebiete der etwa in Südafrika überwinternden Schnalben noch überzeugender klären als bisher.

Zusammenfassend läßt sich sagen: die oft und auch eingangs angeführte Annahme HARTERTS über die Art der Schichtung des Rauchschnalben-Winterbestandes in Afrika läßt sich durch die Ringfunde noch nicht sicher bestätigen. Es steht fest, daß eine Schichtung vorliegt, wobei die englisch-schottischen Schnalben (in Südafrika [einmal Kongomündung]) ein viel kleineres Gebiet einhalten als die deutschen (von Goldküste bis Ostafrika, einmal Natal). In dem weiten Winterquartier der deutschen Schnalben besteht offenbar eine der Herkunft

1) Vom Strom ostwärts ist unendlicher Wald, weiter westwärts, aber auch schon einige km südwestlich von Inkongo beginnt auf den Riegeln zwischen den Bachtälern Savanne, südwärts in immer weiterem Umfang und bis Luluaburg nur von Galeriewäldern unterbrochen, andererseits ist auch das bald oberhalb Inkongo von S in den Sankuru fallende, weit südlich führende Flußtal des Lubi nur an seinen Rändern bewaldet, die sehr breite Talaue eben mit langem Gras und Rohr erfüllt. STRUCK.

entsprechende Gruppierung, so daß man einen westlichen und einen östlichen Bezirk (ungefähr geteilt durch 20° O) unterscheiden kann, doch überschneiden sich beide Gebiete stark. Auch im nordafrikanischen Durchzugsgebiet ist diese Schichtung angedeutet.

Schrifttum und Quellen.

Allgemeines. H. GROTE, Wanderungen und Winterquartiere der paläarktischen Zugvögel in Afrika; und: Neue Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen Zugvögel in Afrika; Mitt. Zool. Museum Berlin 16 S. 49 und 22 S. 61. — E. HARTERT, Die Vögel der paläarktischen Fauna, I, Berlin 1910, S. 801. — E. SCHÜZ, Ringfunde europäischer Zugvögel in Afrika und ihre Bedeutung; Bericht VIII. Internat. Ornith.-Kongreß 1934 Oxford (noch ungedruckt). — A. LANDBOROUGH THOMSON, Problems of Bird-Migration, London 1926, S. 153 und 169. — Dazu auch Arbeiten von H. F. WITHERBY (siehe unten) u. a.

Dänemark: P. SKOVGAARD, Dansk Ornithologisk Centrals Ringmærkninger, Summarisk Liste over Meldingerne; Danske Fugle 11 S. 34 (1930); Mindre Meddelelser, Atter en dansk Svale meldt fra Sydafrika, ebenda 12 S. 122; Dansk Ornithologisk Centrals Ringmærkninger, Summarisk Liste over Meldingerne II, ebenda 17 S. 195. (In 12 S. 122 eine Karte, doch scheinen die beiden Eintragungen nicht genau zu stimmen, denn die beiden Transvaalfunde Zoutpansberg und Belfast liegen doch über 300 km meridional auseinander. Letzterer Fund ist nochmals in der Summarisk Liste II angeführt.)

Deutschland: R. DROST und E. BOCK, Bericht über das Deutsche Beobachternetz im Herbst 1930; Vz 2 S. 85. R. DROST und W. RÜPPELL, Ueber den Zug deutscher Schnalben in Europa; Vz 3 S. 10. — R. DROST u. a. Verf., Ringfundmitt. Helgoland 14, 20, 25, 47, 97 und Helg. 59/Ross. 61 („Der Vogelzug“ 1 bis 7); an diese Funde ist die oben gedruckte Liste anzuschließen.

England (und Schottland): H. F. WITHERBY, Swallow ringed in Berkshire, found in Cape Province; Brit. Birds 16 S. S1 (mit genauer Karte und Liste auch der vorhergehenden Südafrikafunde). — H. F. WITHERBY and E. P. LEACH, Movements of ringed birds from abroad to the British Islands and from the British Islands abroad; Brit. Birds 25 S. 127 (Karte), dazu Ergänzung in 26 S. 355 (genauer: ebenda S. 333) und in 30 S. 73, S. 257 (neu zusammengefaßt 31 S. 19).

Holland: E. D. VAN OORT, Bird-marking in the Netherlands, III; Notes from the Leyden Museum 35, S. 209.

Schweden: L. A. JÄGERSKIÖLD, Göteborgs Naturhistoriska Museums ringmærkningar av flyttfåglar under 1935; Göteborgs Musei Årstryck 1936, S. 111.

Tschechoslowakei: J. JIRSKÝ, An interesting result of our ringing and some foreign ringed birds caught in Czechoslovakia; Sbornik zoolog. odd. Nar. Musea c Praze, 1934, 1 S. 52.

Ungarn: Ein neuer (erster) Afrikafund 1936 laut Notiz in deutschen Zeitungen und freundlicher Bestätigung des Kgl. Ungarischen Ornithologischen Instituts (J. SCHENK); siehe dessen zukünftigen Beringungsbericht in Aquila.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: [Ringfunde europäischer Rauchschnalben \(*Hirundo r. rustica*\) in Afrika 136-144](#)